Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 40 (1985)

Heft: 2

Artikel: Neue Prioritäten in der Agrarpolitik

Autor: Weichel, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

higkeit auf. Man sieht am niederen Vitamin-6-Gehalt, daß die ansehnlichen, lebhaft gefärbten, rotbackigen Handelsäpfel, die meist gespritzt werden, nicht immer die besten sind.

Neue Prioritäten in der Agrarpolitik

So ist der Beitrag von Ernst Weichel in der Fischer-Schrift: «Landbau heute: Nahrung mit Gift» überschrieben. Der Herausgeber führt ihn mit folgenden Worten in sein Buch ein: «Mit andern Worten: Unsere Landwirtschaft ist im Begriff, ihre eigene natürliche Grundlage zu zerstören. Demgegenüber setzt sich E. Weichel für eine Agrarpolitik ein, die sich an der Produktivität des Bodens und nicht am wachsenden Bruttosozialprodukt mißt. Die Landwirtschaft ist die Grundlage einer jeden wirtschaftlichen Tätigkeit. Diese allein garantiert die Befriedigung der materiellen Bedürfnisse.»

Nahrungsmittel müssen für alle reichen

So führt er selbst in seine Gedanken ein:
«In der Landwirtschaft und in der Natur wird durch die Arbeit am Boden jedes Jahr eine Ernte an Gütern, das heißt Lebensmittel, Rohstoffe und Energie, produziert. In der Naturalwirtschaft konnten die Bauern diese selbst erzeugten Güter auch selber verbrauchen, ohne nach den Preisen zu fragen. Sie mußten dann aber das Saatgut, den Dünger, die Lebensmittel, das Futter usw., das heißt alle Güter, die sie zur Erzeugung der nächsten Ernte brauchten, beiseitestellen. Auch danach blieben normalerweise so viele Güter übrig, daß sie die Bauern gar nicht selbst verbrauchen konnten. Dies beweist, daß die Landwirtschaft von jeher außer dem realen Lohn, also dem Güterbedarf ihrer Arbeitskräfte, einen riesigen Realertrag, also einen Überschuß der Ernte erzielt hat. Dieser Realertrag ist desto größer, je geringer der Verbrauch an Nahrungsmitteln, Rohstoffen, Energie zur Erzeugung der nächsten Ernte ist.»
«Wer etwas davon versteht, sieht bei jeder Fahrt über Land, daß viele Bauern nicht mehr in der Lage sind, wichtige, seit Jahrzehnten bekannte und wissenschaftlich gesicherte Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit, zum Beispiel in der Bodenbear-

beitung, Düngung, Fruchtfolge usw., in dem Umfange durchzuführen, wie es möglich und notwendig wäre. Dies zeigt, daß die meisten Pflanzenbauer, Tierzüchter und Tierhygieniker längst von den Denkfehlern der Betriebe und Volkswirtschafter kapituliert haben.»

Änderung der Prioritäten

«Die Landwirtschaft darf ab sofort nicht mehr schrumpfen. Sie muß sogar mehr als alle andern Wirtschaftszweige im ökologisch zulässigen Masse wachsen.»

«Der Boden ist die Quelle aller Güter und Werte . . .»

«Da jeder Bauer, Arbeiter, Unternehmer oder Verbraucher für die Erhaltung des ihm anvertrauten Teiles der Existenzgrundlagen unserer Gesellschaft mitverantwortlich ist, bleibt uns gar nichts anderes übrig, als so deutlich wie möglich und so lange wie nötig darauf hinzuweisen, daß und wie sehr diese Grundlagen bereits gefährdet sind, und, daß es ohne richtige Agrarpolitik keinen Ausweg aus den zunehmenden Krisen der Wirtschaft des Staates geben wird.»
Wir sollten daher, wo wir können, uns dagegen wehren, daß Wissenschafter und Politiker in überholten Theorien oder unerfüllbare Versprechen machen, aber vergessen, daß Justus von Liebig schon vor hundert Jahren die Richtung des Weges, auf dem die ersten Schritte endlich getan werden müssen, aufgezeigt hat:
«Der Boden ist die Quelle aller Güter und Werte.»

Biologischer Landbau

III.

Wir entnehmen auch diesen abschließenden Beitrag von **Siegfried Kuhlendahl** den «Waerland Monatsheften».
Wir freuen uns, wie entschieden, folgerichtig und erfolgreich dieser Bauer seinen großen Hof von 45 ha ohne Wanken auf die organisch-biologische Wirtschaftsweise umgestellt hat.

Wie ging die Umstellung vor sich? Das *erste* war, keinen Kunstdünger mehr einzusetzen. Das *zweite* war, das Industriekraftfutter rausfliegen zu lassen und dafür Getreide zu füttern. Das Industriekraftfutter besteht weitgehend aus Rückständen der Margarine-Erzeugung wie Oelschrote und Oelkuchen, stark erhitzt und ausgelaugt und daher ohne natürlichen Wert. Das *dritte* war, die Kälberaufzucht zu ändern, die wir